

# Arbeitshilfe:

## Erstellung eines individuellen Ausbildungsplans

Innerhalb der ersten vier Wochen des Praktikums ist von der Anleitung und dem/der PraktikantIn **gemeinsam** ein individueller Ausbildungsplan zu erstellen. Dieser orientiert sich einerseits an den konkreten Bedingungen und Lernmöglichkeiten an der Praxisstelle und andererseits an den individuellen Lernwünschen des/der PraktikantIn sowie den allgemeinen Lernzielen für das Praktikum.

### Bedeutung und Funktion des Ausbildungsplanes

Der Ausbildungsplan stellt den verbindlichen Rahmen für die Gestaltung des Praktikums dar. Er ist von dem/der PraktikantIn und der Praxisanleitung zu unterschreiben und bedarf der Genehmigung durch die Hochschule.

Der Ausbildungsplan hat die Funktion eines Orientierungsrahmens und versteht sich als Steuerungsinstrument für das Praktikum, weswegen er im Verlauf des Praktikums ggf. einer Fortschreibung bedarf.

Er soll für alle Beteiligten den Lernprozess in inhaltlicher, methodischer und zeitlicher Hinsicht transparent machen. Daher werden im Ausbildungsplan folgende Punkte festgelegt:

- konkrete Lernziele und Lerninhalte, die im Praktikum angestrebt bzw. vermittelt werden sollen
- dazu passende Methoden, wie diese Ziele und Inhalte durch den/die PraktikantIn erreicht werden können
- konkrete Tätigkeiten bzw. Arbeitsaufgaben, die vom/von der Praktikant/in im Lauf des Praktikums wahrgenommen werden sollen
- Einteilung der zeitlichen Abschnitte des Praktikums mit spezifischen Gewichtungen (Einführungs-, Arbeits- und Abschluss-/Auswertungsphase)
- wichtige Arbeits- und Umgangsregeln bezüglich der Anleitung und praktischen Tätigkeit
- Zeitabstände, in der die Anleitungsgespräche stattfinden

Der Ausbildungsplan stellt zudem die Grundlage für die erforderlichen Reflexionen und Evaluationsprozesse zwischen dem /der PraktikantIn und der Praxisanleitung dar.

Grundsätzlich dient der individuelle Ausbildungsplan der Qualitätssicherung und Dokumentation des Ausbildungsprozesses.

### Hilfen für die Erstellung eines Ausbildungsplans

Fundiert und individuell ausgearbeitete Ausbildungspläne erfordern ein systematisches Vorgehen. Als besonders schwierig erweist sich häufig die Aufgabe, im Ausbildungsplan **konkrete Ausbildungsziele** während des Praktikums zu benennen.

Wichtig bei der Festlegung von Zielen ist vor allem:

- Ziele sind Zustandsbeschreibungen („Ist-Zustände“) für eine zeitlich festgelegte Zukunft. Ziele müssen insofern von Aufgaben- oder Tätigkeitsbeschreibungen unterschieden werden.
- Die festgelegten Ziele müssen realistisch und im Zeitrahmen des Praktikums erreichbar sein.
- Die Ziele müssen anhand von bestimmten Kriterien (z.B. Verhaltensweisen, Umgang und praktischer Einsatz von Methoden, usw.) überprüfbar sein, um zu entscheiden, ob das Ziel erreicht oder verfehlt wurde.

### **Was heißt das nun für die Erstellung eines individuellen Ausbildungsplans?**

#### 1. Festlegung konkreter Ausbildungsziele

*„Was soll der/die PraktikantIn am Ende der jeweiligen Praktikumsphase gelernt haben?“*

Welche Kompetenzen, Fähigkeiten, Kenntnisse sollte der/die PraktikantIn bezogen auf das jeweilige Arbeitsfeld der Praxisstelle am Ende der jeweiligen Phase (Einführungsphase, Arbeitsphase sowie Abschluss- und Auswertungsphase) erreicht haben?

- Einführungsphase
- Arbeitsphase
- Abschluss- und Auswertungsphase

Erfahrungsgemäß wird dies deutlicher und damit für alle Beteiligten leichter, wenn dazu schlichte „Ist-Aussagen“ gemacht werden: „Der/Die PraktikantIn ist fähig zu ..., er/sie kennt ..., er/sie besitzt die Fertigkeit ...usw.“

#### 2. Benennung von konkreten Arbeitsschwerpunkten

*„In welchen Arbeitsbereichen der Einrichtung muss der/die PraktikantIn eingesetzt werden, um die festgelegten Ziele erreichen zu können?“*

Wo müssen die Arbeitsschwerpunkte des/der PraktikantIn innerhalb des Praktikums liegen? Die Aufgabenbereiche können je nach Einrichtung sehr vielfältig sein.

#### 3. Konkrete Tätigkeiten in dem jeweiligen Arbeitsbereich

*„Welche konkreten (sozialpädagogischen und sozialadministrativen) Tätigkeiten sind für die „Vermittlung“ der genannten Ausbildungsinhalte und Ziele für den/die PraktikantIn passend?“*

Die jeweiligen Tätigkeiten sollten möglichst konkret benannt und ggf. systematisch nach Bereichen geordnet werden. „Aufgabenumschreibungen“ sind hier zu vermeiden!

Mit Blick auf die klar und eindeutig benannten Ausbildungsziele können alle Beteiligten jederzeit überprüfen, inwieweit die einzelnen Arbeitsschwerpunkte („Was ist zu tun“) und die konkreten Tätigkeiten („Wie und auf welche Weise ist es zu tun?“) der Zielerreichung in ausreichendem Maß dienen.